

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

136 (18.11.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr 136.

Dienstag den 18. November

1873.

Preis: wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, mit Trägertlohn, im Postbezirk vierteljährlich 54 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 kr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 kr.

Politische Rundschau.

Es hilft Alles nichts. Die Herren, die so gerne mit ihrem Poppe kollektiren, müssen es sich einmal gefallen lassen, daß ihnen derselbe nach und nach kürzer gemacht wird, bis nichts mehr da bleibt. Das hat sich in der Württembergischen zweiten Kammer gezeigt, wo der Antrag Völk's, die Staatsregierung anzufordern, im Bundesstaate für Herstellung eines allgemeinen deutschen Zivilrechts zu stimmen, unter den Herren von Anno dazumal ein eusephisches Haarzubergerlein bewirkte. Aber diesmal hat der Justizminister v. Häußle gezeigt, daß er auch ein Mann der Faust sein kann, und seine Rede war so verständig und verständlich, daß selbst eine Anzahl Sondertingel dem Eintritte derselben nicht widerstehen konnten. Wir wollen einen Passus aus der Rede anführen: „Das Recht hat einen großen internationalen Charakter; der Württemberger und der Badener hat kaum ein anderes Rechtsbedürfnis als der Preuße, und der Preuße kaum ein anderes als der Bayer, denn es läßt sich nicht in geographische Grenzen drängen.“ Der Abgeordnete Völk beontwortete u. A., daß Bayerns Vorkrecht ein wahres Hartleibchen trage. Das Resultat ist, daß nach einigen Pro und Contra bei der Abstimmung Völk's Antrag mit 77 gegen 73 Stimmen angenommen wurde. Eine kleine Majorität, aber doch eine Majorität. — Da haben wir uns unwillkürlich so weit entfernt und befürchten, daß die Herren Erzhoheherren würdigen: nämlich der Erzbischof Melchers und der Weihbischof Vaudri in Köln, die uns doch „näher“ sind, uns der Rücksichtslosigkeit beschuldigen werden, sie so ganz ignoriert zu haben, indem wir mitzuehören vergaßen, daß das Kölner Justizpolizeigericht die erwähnten Herren wegen einiger Kleinigkeiten, den Erzbischof mit drei Monaten Gefängnis und 400 Thalern Geldstrafe und den Weihbischof mit 1 Monat Gefängnis und 200 Thalern Geldstrafe ausgezeichnet habe. Ehre dem Ehre gebührt! Außerdem aber ist der Erzbischof noch wegen einer Extra-Kontingenz zu einer Extra-Zuschussausgabe von 200 Thalern eingeladen worden. Die Herren können sich schon diesen Luxus erlauben; Geld ist hinreichend vorhanden, und ist keines da, dann um so besser: man geht unter die Mäntel; es wird kollektirt, und das Kontingenz-Geschäft geht für die Exzellenzen exzellent. — In Wien hat im Abgeordnetenhaus eine zweite Sitzung stattgefunden, in welcher der Alterspräsident v. Ewert anstatt des noch älteren Mitgliedes des Abgeordnetenhauses Neb Hubinich in aus Galizien, der durchaus kein Concurrenz der Gebrüder Grimm zu sein scheint und sich auch nicht dafür ausgibt, den Vorsitz führte. Als Präsident des Abgeordnetenhauses wurde Dr. Reichbauer gewählt, das will sagen, der Würdigste der Würdigen, der sich vor und nach der Wahlperiode stets reine Hände bewahrt hat. Abgeordneter Herbst brachte einen dringlichen Antrag ein, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten; derselbe wurde ohne viele Debatten angenommen. Dankbar sind die guten Oesterreicher, das muß man ihnen lassen. Der Kaiser hat bei der Thronrede goldene Worte fallen lassen, und die Wiener versprechen sich goldene Zeiten. Auch die Oberse schreit vorläufig freudiges Wivat, ohne deshalb auf der Berliner Börse ein gleiches Echo schallen machen zu können. — In Italien wird gehörig mit den Rüstern aufgeräumt, die „Brüder“ und die „Schwestern“ sind gezwungen, sich in's Privatleben zurückzuziehen oder — was sich für geistliche Tagesbezie am schrecklichsten anhört — arbeiten zu müssen. Soweit wäre Alles gut und schön, wenn nicht die Finanzen Italiens ein gar so Quislingsches Aussehen hätten. Der Präfect von Genua hatte aus eigenem Antriebe dem hartgeplagten Minister für Handel, Gewerbe und Ackerbau Vorstellungen über die traurigen Verhältnisse dieses Plazes gemacht, worauf ihm der Minister beschrieb, daß die Regierung, um den Bedürfnissen des Handels, soweit es in ihren Kräften liegt, nachzukommen, der Nationalbank 10 von den 23 Millionen Franken erlassen habe, welche letztere ihr den Statuten gemäß vorzustrecken hätte, und sie hofft, der Bank im nächsten Monate auch die anderen 13 Millionen erlassen zu können. Mein Bräutchen, was willst Du noch mehr? — In Frankreich geht es wieder kunterbunt zu; jeder zweite Mann weiß eine andere Art von Glückseligkeit. Wie aber aus dem langen Wortschwall der neuesten Depeschen herauszubesteln ist, so dürfte nach dem nächsten Zusammenreiten der Nationalversammlung die Verlängerung der Gewalt des Marzalls auf fünf Jahre sich aus der langen Komodie entpuppen. Welche anderen Berichte die kommenden Depeschen aus Paris bringen werden, das kann kein — Deutscher wissen. — In Spanien ist nach den gegenseitigen Siegen der Republikaner und Carlisten wieder eine Ruhepause eingetreten, am längsten werden sich wohl die auf dem Schlachtfelde Gebliebenen ausrufen. Die Carlisten reiben sich fröhlich die Hände, daß der General Primo Rivera mausetodt ist, zufällig aber befindet sich die arme Generalweib so gelund und frisch wie ein junger Engel, und der am 7. Novbr. seinen Wunden

erlegene Moriones hat seine Telegramme von Los Arcos aus. Das aber die Anzahl der gefallenen Republikaner anbelangt, so scheinen die Carlisten gleich einer Sorte von Kellnern sich „verzählt“ zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. Nov. Der Landtag des Großherzogthums ist auf den 20. d. M. einberufen. Der Großherzog hat den Oberhofrichter Obkircher, den Hofgerichtspräsidenten Hilbebrandt, den Direktor des Verwaltungshofes Fecht, den Geheimrath Muth, den Hofgerichtsdirektor v. Hillern, den Buchdruckereibesitzer Malsch, den Fabrikanten Dennig und den Kaufmann Hummel zu Mitgliedern der ersten Kammer und den Oberhofrichter Obkircher zum Präsidenten, v. Gayling zum ersten, Rüd v. Collenberg-Biddigheim zum zweiten Vicepräsidenten derselben ernannt.

— Aus dem Amtsbezirk Durlach sind zu den vorausichtlich am 15. Dezbr. beginnenden Schwurgerichtssitzungen in Karlsruhe folgende Personen als Geschworne bestimmt worden: A. Zuchs, Gastwirth von Zöhligen und Gg. A. Kaupp, Landwirth u. Gemeinderath von Berghausen.

— Die vormalige Kaltwasserheilanstalt Hub, in der Nähe des durch den mehrjährigen Besuch unserer kaiserlichen Familie bekannt gewordenen Erlentades gelegen, ist von den beiden Kreisen Karlsruhe und Baden angekauft worden. Es soll daselbst eine Kreisverpflegungsanstalt für arme unheilbare Kranke, für Blödsinnige, Cretinen, unheilbare Geistesranke u. s. w. errichtet werden. Die Anstalt ist für 400 Köpfe berechnet. Ihre Eröffnung dürfte im Jahre 1874 stattfinden.

— Die Stadt Heidelberg hat den Advokaten Mays dorten mit 48 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Deutsches Reich.

— Mit vielen landsüblichen Münzen geht's jetzt schon wie mit dem glimmenden Spahne im Pfänderspiel, sie gehen rasch und immer rascher von Hand zu Hand, weil Jeder ängstlich ist, sie bleiben ihm werthlos in der Hand zurück. Mit den deutschen Goldmünzen die seither im Umlauf waren, wird's sehr bald auch so gehen. Der Reichskanzler will sie außer Cours setzen und hat den betr. Entwurf dem Bundesrath bereits vorgelegt. Nimmt dieser den Entwurf an, so geht er an den Reichstag und wird dann wahrscheinlich bald Gesetz. Die Hauptbestimmungen des Entwurfs sind folgende:

Vom 1. April 1874 an gelten die alten deutschen Goldmünzen nicht mehr als geschicktes Zahlungsmittel. Von da an sind nur noch die mit der Einlösung beauftragten Kassen verpflichtet, sie in Zahlung anzunehmen. Im April, Mai und Juni 1874 werden sie von den betr. Kassen als Zahlung angenommen und gegen Reichsgoldmünzen oder Landesältermünzen der Thalerwährung umgewechselt. Preussische Friedrichs'or und kurheffische Pistolen gelten bei der Einwechslung à 5 Thlr. 20 Sgr. = 17 Mark Reichswährung; Württemberger, Badische, Darmstädter 10-Fl.-Stücke, desgl. Hüniguldenstücke, Württemb. Ducaten, Badische 500 Kreuzerstücke werden nach dem Nennwerthe umgerechnet.

— Der preussische Landtag wurde am 12. November durch Camphausen, den Finanzminister und Vicepräsidenten des Staatsministeriums, eröffnet, der König war durch Unwohlsein verhindert.

— Das sind rechte Männer, deren Geburtstag nach 100 Jahren gefeiert wird, wenn sie lange nicht mehr da sind. Solch ein Mann ist Johann Smidt, Bürgermeister von Bremen. Er war's, der in böser Zeit (1815) Stadt und Staat Bremen die Selbstständigkeit erhalten und später Bremerhafen von Hannover erworben und gebaut und damit die alte Hansestadt Bremen gleichsam an's Meer versetzt hat. Damals schüttelten viele Bremer Handelsherren den Kopf und fürchteten von Bremerhafen überflügelt und aufs Altentheil gesetzt zu werden. Es kam aber so, wie der alte Smidt gesehen und gesagt hatte, dem Bremer Handel wuchsen die Flügel zum Flug über alle Meere, Bremerhafen wurde die Lokomotive für die Waarenballen. In diesen Tagen hat die Stadt Smidt's Andenken zu dessen 100. Geburtstag hoch gefeiert.

N. L. Erkämpft.

Novelle von H. Palmé.
(Fortsetzung.)

Geräuschlos that sich jetzt die Thür auf und Paul's zarte Gestalt wurde sichtbar. Fräulein Schulten war im Begriff, etwas Verlehnendes zu erwidern, nun schwieg sie. Sie hatte vor dem Knaben mit seinen klaren, vergeistigten Zügen eine geheime Scheu. Abelheid eilte auf ihn zu und faßte seine Hand.

„Ich wollte Abelheid holen, Tante, Herr Hellmuth spielt so schön. Bitte, laß Sie gehen.“

„Ach, Herzenskind, bitte mich nicht, Du weißt, es ist mir nicht möglich, Dir eine Bitte abzuschlagen. Ich bin leidend heute, sehr leidend, die Musik dieses Herrn Hellmuth — sie betonte dies fast verächtlich — greift meine Nerven an, mehr wie ich sagen kann.“

„Du bist unwohl, Tante, Du bist nicht krank.“

„Ach, mein Kind, Dir verzeihe ich Alles, wie kann sich ein blindes Kind ein Urtheil über Kranke bilden. Nicht wahr, Du bittest Herrn Hellmuth, sein Spiel zu beenden? Ich erwartete eigentlich, er würde aus sich selbst diese Rücksicht beobachten. Komme her, mein Kind, ehe Du gehst, küsse mich.“

Eine feine Röthe überzog des Knaben Antlitz.

„Küß mich nicht an,“ sagte er fest. „Nur wen ich lieb habe, küsse ich.“

„Ich vergebe Dir jedes harte Wort, mein Knabe,“ sprach das alte Fräulein nun mit schlechtverhehlter Wuth. „Was Du sprichst, kommt nicht aus Deinem Herzen, es sind Andere, die aus Dir reden.“

Dabei warf sie Abelheid einen bösen Blick zu. „Und nun geh' Kind.“

Sie erhob sich und schritt dem Schlafzimmer zu, nur, um nicht länger Paul's sanftes Engelsangecht ansehen zu müssen. An der Thür wandte sie sich um und als sie Abelheid noch bei ihm stehen sah; sagte sie:

„Ich möchte ein wenig ruhen, schließen Sie doch die Fenster in meinem Zimmer.“

„Uebermüthiges Mädchen,“ murmelte sie zwischen den Zähnen, „ich werde Dich schon zu demüthigen wissen und dann vor seinen Augen. Warte nur eine Weile.“

Es war ein gesegneter Sommer, der sich jetzt seinem Ende zuneigte. Hellmuth hatte mit seinen Leuten fleißig die verstrichene Zeit benutzt. Das Fundament der Kirche war gelegt, die äußeren Mauern standen fertig da, jetzt war man mit der Umwölbung des Schiffes beschäftigt.

Das Wetter war heute trotz des herbstlichen Monats, denn man war in der Mitte des Septembers, sommerlich warm und schön.

Hellmuth hatte den Morgen in seiner Arbeitsstube mit angestrengtem Zeichnen und Arbeiten verbracht. Es drängte ihn, in's Freie zu kommen. Er beschloß nach dem nächsten Hünengrabe zu gehen, um dort, wie er schon lange beabsichtigt, kleine Nachgrabungen zu versuchen, in der Hoffnung, dadurch einige Antiquitäten zu finden. Einen Jungen mit einem Spaten schickte er voraus, er selbst folgte langsam nach.

Die Natur sah schon herbstlich aus. Das Laub spielte in allen Farben und aus den Kornfeldern waren Stoppeln geworden. In der Luft lag eine thauige Kühle, trotz der hellen Nachmittagssonne.

Hellmuth war eine Viertelstunde gewandert und kam nun an ein bedeutendes Hünengrab, an dem schon fremde Hände gegraben hatten und welches einsam und allein in mitten der wilden Haide lag. Er bezeichnete dem Jungen eine Stelle wo er graben sollte und schaute ihm zu; manchmal nahm er selbst den Spaten in die Hand und nach etlicher Zeit fand sich zu seiner Freude eine Scherbe von Thon, die anscheinend einer Urne angehört und mit Hieroglyphen versehen war. Er stand am Fuße des Hünengrabes und dieses verdeckte ihm den Blick nach dem Dorfe, sonst würde sein scharfes Auge, welches sich jetzt mit seinen Gedanken in die graue Vorzeit seiner Väter versenkte, etwas viel Jugendfrischeres gesehen haben.

Als man erfolglos weiter gegraben, ließ er die Höhlung zuwerfen, gab dem Jungen ein gutes Trinkgeld und hieß ihn gehen.

Hellmuth war von der ungewohnten Beschäftigung warm geworden; er nahm seinen Hut ab und ließ sich seine heiße Stirn von der Luft kühlen, dabei bestieg er langsam das Hünengrab. Unweit davon sah er Abelheid dahertommen; sie mußten sich gleichzeitig erblicken und erkennen, denn Abelheid machte eine Bewegung zum Umkehren.

„O, nicht doch, Fräulein Abelheid,“ rief er ihr entgegen, „Sie werden doch nicht meinethwegen umkehren, womit habe ich das verdient?“

Sein Herz klopfte freudig bei ihrem Anblick, er hatte sie seit jenem Gesellschaftsabend nur flüchtig und im Vorübergehen gesehen. Daß sie ihr Engagement bei Fräulein Schulten aufgehoben und daß der Prediger sich schriftlich um ein neues beworben, hatte er durch Paul erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalescière Du Barry von London“.

Die delicate Heilmahrung Revalescière du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich:

Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindelsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Blutausflüsse, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt.

Certificat Nr. 73,621. Wien, 1. Februar 1871.

Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen, bis ich auf den Rath eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalescière nahm, die mich von dem Uebel gründlich befreite. Felix Baron v. Starow.

Certificat Nr. 65,715. Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen, noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalescière, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, gute Verdaunung, beruhigten Nerven, erfrischtendem Schlaf und festem Fleisch, nebst einer Fröhlichkeit, die sie längst fremd war. H. de Montlouis.

Certificat Nr. 73,716. Baden bei Wien, 14. Juli 1871.

Lange zögerte ich, meinen Namen als öffentliches Zeugniß hinzustellen; doch meine Dankbarkeit half endlich über diese Scrupel hinweg, und von vollem Herzen bezeuge ich zum Wohle aller Leidenden, daß, nachdem meine Frau sowohl als ich lange Zeit hindurch an Appetitlosigkeit, ich insbesondere an Erbrechen nach dem Essen und peiniger Schlaflosigkeit litten, wir endlich nach vergeblicher ärztlicher Hilfe zu Ihrer Revalescière Zuflucht nahmen und nach erst einmonatlichem Gebrauche wie neugeboren und wohlbestanden und Ihrer recht dankbar ers. Hugo Baron v. Dunah, Gutsbesitzer.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuits: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolates in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr. 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry und Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

Zu haben in Durlach bei Ludwig Reifner und Apotheker Ed. Luschka.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Reichstage betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:
 Nr. 7099. Nach Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 7. d. M.
 Nr. 16,004 sind die Vorbereitungen zur **Neuwahl der Abgeordneten** für die
 nächste Legislaturperiode des Reichstages unverweilt zu beginnen und sollen dieselben
 in der Art gefördert werden, daß die öffentliche Auflegung der Wählerlisten in sämtlichen
 Gemeinden des Amtsbezirks

unfehlbar am Mittwoch den 26. d. M.

erfolgt.

Die Arbeiten zur Aufstellung der Wählerlisten in doppelter und alphabetischer
 Fertigung und nach den Vorschriften des Wahlgesezes für den Reichstag sammt dazu
 gehörigen Reglement sind deshalb sogleich vorzunehmen.

§§. 1—5 des Reglements.

Siehe Gesezes- und Verordnungsblatt 1870 Seite 710 und dazu die
 dort nachfolgenden Beilagen Seite 73 bis 83.

Die Impresen zu den Wählerlisten nach dem dem Reglement beigelegten For-
 mular, Beilage A, haben die Gemeinden selbst anzuschaffen und sind in der Müller-
 schen Hofbuchhandlung sowie bei Buchdrucker Gutsch in Karlsruhe zu beziehen.

Jede Gemeinde bildet einen Wahlbezirk mit Ausnahme der Stadt Durlach,
 welche in zwei Bezirke abzutheilen ist und worüber Verfügung nachfolgt.

Andrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß in die Wählerliste jeder
 reichsangehörige Deutsche aufzunehmen ist, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und
 in der Gemeinde seinen Wohnsitz hat, und daß insbesondere auch die, dem Beurlaubten-
 stande angehörigen, Militärpersonen, bei welchen diese Voraussetzungen zutreffen, in
 dieselbe einzutragen sind.

Schließlich verweist man auch auf die Vorschrift in §. 2 des Reglements, wor-
 nach die Auslegung der Wählerliste in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und wie
 geschehen, zu beurkunden ist.

Etwaige Einsprachen gegen die Wählerliste werden vom Bezirksrathe erledigt.
 §. 3 des Reglements.

Verscheinigung über Vollzug der Bestimmungen in §§. 2 und 3 des Reglements
 ist seiner Zeit in die Wählerlisten aufzunehmen.

Auf **Mittwoch den 26. d. M.** erwartet man gerichtliche Anzeige über die
 richtig erfolgte Auslage der Wählerliste.

Durlach, den 9. November 1873.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaeger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 10,541. Der großh. Domänen-
 fiskus besitzt seit unordenlicher Zeit in
 der Gemarkung Zöhligen folgende Grund-
 stücke:

21 Acre 24 Quadratmeter Acker im
 Steindach,

39 Acre 69 Quadratmeter Wiese im Brühl,

30 Acre 24 Quadratmeter Wiese auf
 der Breite

deren Erwerbstitel in dem Grundbuche
 dieser Gemeinde nicht eingetragen ist, wes-
 halb der Gemeinderath die Gewährung zu
 ertheilen verweigert.

Auf Antrag des Vertreters des großh.
 Domänenfiskus werden nunmehr alle Die-
 jenigen, welche an diese Liegenschaften
 dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder
 fideikommissarische Ansprüche haben oder
 zu haben glauben aufgefordert, solche binnen
 sechs Wochen

geltend zu machen, widrigenfalls solche
 dem großh. Domänenfiskus gegenüber für
 erloschen erklärt werden sollen.

Durlach, 11. November 1873.

Großh. Amtsgericht.

Gärtner.

Knaus.

Vorsenster, zwei, sind
 zu kaufen.
 Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Tagesordnung

als Einladung zur öffentlichen Sitzung

des Bürgerausschusses

Mittwoch den 19. November,

Vormittags 8 Uhr.

I.

Aufstellung eines Gewerbeschulstatuts.

II.

Aufstellung des Gemeindebedürfnis-
 voranschlags für 1874.

III.

Bericht der Revisionskommission über
 Abhör der Stadtrechnung für 1871.

IV.

Verkauf von Straßengelände in der
 Spitalstraße an C. Alfeltz hier.

V.

Verkauf von 2 Acl. Wiesengelände
 bei der Gänsbücke (Plotterwiese 1. Ge-
 wann) an C. Zachmann hier zur Grün-
 dung eines Bleichgeschäfts.

VI.

Unterstützung der Auswanderung des
 Wilhelm Mammel von hier.

Durlach, 11. Nov. 1873.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Frucht-Markt

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung
 großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861
 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse
 des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und
 Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
	Kilogr.	Kilogr.	fl.	tr.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—
do. neuer	13,100	13,100	10	22	—
Korn neues	—	700	6	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haber, neuer	2,750	2,750	5	1	—
„ alter	—	—	—	—	—
Erbsen ½ Kilogr.	—	—	—	8	—
Linzen „	—	—	—	8	—
Bohnen „	—	—	—	6	—
Widen „	—	—	—	—	—
Einfuhr	15,850	16,550	—	—	—
Aufgestellt waren	—	700	—	—	—
Borrath	16,550	—	—	—	—
Verkauft wurden	16,550	—	—	—	—

Aufgestellt blieben
Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweine-
 schmalz 30 fr., Rindschmalz 34 fr., Butter
 38 fr., 10 Stück Eier 20 fr., 10 Liter
 Kartoffeln (50 Kilogramm 1 fl. 36 fr.)
 24 fr., Heu pro 50 Kilogramm 1 fl. 48 fr.,
 Stroh pro 50 Kilogr. 1 fl. — fr., 1 Ster
 Buchenholz 9 fl.

Durlach, 15. Novbr. 1873. Bürgermeisteramt.

Fleischpreise.

vom 15.—31. Novbr. 1873.

(Die Preise verstehen sich hier pro ½ Kilogramm.)

Name des Metzgers.	Daher- fleisch.		Rind- fleisch.		Schwei- nefleisch.		Kalb- fleisch.		Dommet fleisch.
	tr.	tr.	tr.	tr.	tr.	tr.	tr.		
Bull, Christof	—	22	25	22	—	—	—	—	—
Glaubin, Wilhelm	—	22	25	22	—	—	—	—	—
Ehr, Karl, jung	24	—	—	—	—	—	—	—	22
Kindler, Karl	—	22	25	22	—	—	—	—	—
Klaiber, Christian	24	—	25	22	—	—	—	—	—
Krieg, Christian	—	22	25	22	—	—	—	—	—
Rössel, Ernst	—	22	25	22	—	—	—	—	—
Rössel, Heinrich	—	22	25	22	—	—	—	—	20
Steinbrunn, Friedr. Wih	24	22	25	22	—	—	—	—	22

Durlach, 17. Nov. 1873. Bürgermeisteramt.

Brotpreise

vom 15.—31. Novbr. 1873.

Name des Bäckers.	Brot aus 100 Weißbrot zu 3 fr. weigt.		Weißbrot von 1 Kilogr. v. 1 ½ Kilogr.		Schwarzbrd. v. 1 ½ Kilogr.		Rohbrot v. 1 ½ Kilogr.	
	Gr.	Gr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Bausenwein	100	—	15	17	—	—	—	—
Büchle, Jakob	—	—	15	17	—	—	—	—
Büchle, Jakob	—	—	15	17	15	—	—	—
Bahn	—	—	15	17	15	—	—	—
Dumas, Karl	—	—	15	17	—	—	—	—
Erb, Adam	—	—	15	17	—	—	—	—
Heidt, Christian	—	—	15	17	—	—	—	—
Klaiber, Ph.	—	—	15	17	15	—	—	—
Kindler, Friedrich	—	—	15	17	—	—	—	—
Krieg, Karl	—	—	15	16	—	—	—	—
Pöwer, Karl	—	—	15	16	15	—	—	—
Rath, Emil	—	—	15	17	15	—	—	—
Scheuering, Daniel	—	—	15	17	14	—	—	—
Siegrist, Friedrich	—	—	15	16	15	—	—	—
Steinmetz, Rudolf	—	—	15	17	15	—	—	—
Stolz	—	—	15	17	—	—	—	—
Weißinger, Heinrich	—	—	15	16	—	—	—	—

Durlach, 17. Nov. 1873. Bürgermeisteramt.

Unterzeichnete empfiehlt sich im
Nähen und Dekatiren
 Ludw. Tieferbacher's Wth.,
 Spitalstraße Nr. 1.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er unter Heutigem auf hiesigem Blatte ein

Defengeschäft

eröffnet hat.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Karl Süssle,
Blumenvorstadt 8.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 30 Kr. und halben zu 16 Kr.
bei **Julius Voessel** in Durlach.

Zu verkaufen

ist ein **Regensatz** und ein **Vorfenster**.
Näheres bei **Stadtgärtner Haas** hier.
Eine hölzerne **Geschirrhütte** mit Ziegeldach, welche sich auch für eine Garten- oder eine Weinberghütte eignet, ist zu verkaufen; Näheres bei
Zimmermeister Johann Semmler.

Eine silberne Anferuhr

mit Goldrand ist in hiesiger Stadt am Sonntag Abend verloren gegangen; man bittet den Finder um Rückgabe gegen gute Belohnung bei der Expedition d. Bl.

Im Bügeln

in und außer dem Hause, empfiehlt sich
Christophine Kleiber,
Ablersstraße 13.

Auf April

suche ich ein Lokal zu mietben, welches sich zu einer Werkstätte für mich eignet und sehr gefälligen Anerbieten entgegen
Karl Dumberth, Schneider,
Kirchstraße 8.

Buchs

sehr schön, einige Zentner, hat billig zu verkaufen
Jakob Bechtold.

Hemdenflanell

und fertige

Flanellhemden,

gestrichelte **Männerjacken** (Wämse), **Frauen-Peter** empfiehlt
Julius Hochschild,
Ablersstraße Nr. 9.

Dickrüben

ungefähr 12 bis 15 Zentner, sind zu verkaufen
Hauptstraße 27.

Obendalebst sind eine **Kinderbettlade** und zwei **Kunsthäfen** zu verkaufen.
Blappenstraße Nr. 1 ist eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller nebst Zugehör an eine stille Familie zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Näheres im **3. Stock.**

Mein Lager in allen Sorten **Strickwolle, Reiffles- und gewerlte Wolle, Sayette und franz. Wolle, Terneaux- & Castorwolle, Rock- & Couvertenwolle,** sowie **Prima-Watten** ist durch neue Zusendung auf das Schönste assortirt u. empfehle solche zu den billigsten Preisen
A. Grieb

Hermann Haas, Friedrichsplatz Nr. 10, Karlsruhe,

empfiehlt für kommenden Winter in größter Auswahl fertige Herrenkleider:
Joppen & Hausröcke von fl. 8. an;
Paletots in **Double, Escimo, Ratiné & Floconé,** schon von fl. 14. an.
Ganze Anzüge aus einem Stoff in den neuesten Mustern zu sehr billigen Preisen;
ferner **Schlaf Röcke, Hosen & Westen;** sowie
In- und ausländische Stoffe zur Anfertigung nach Maß.
Neueste Mode und elegante Arbeit.
Sämtliche Stoffe sind decatirt und rein wollen.

Friedrichsplatz 10.

Weltausstellung Wien 1873.
Fortschritts-Medaille
die einzige zuerkannte Medaille dieser höchsten Klasse für
Hand- & Göpel-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.
Mustermaschinen wurden für die landwirthschaftlichen Museen in **Berlin, St. Petersburg und Petrowskoje-Moskau** angekauft.
Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.
Heinrich Lanz
in Mannheim.

Holzschuhe.

Schuhe von Leder mit Holzsohlen, die wegen ihrer Billigkeit und Dauerhaftigkeit auf der Wiener Welt-Ausstellung **einzig** mit der **Verdienstmedaille** prämiirt wurden, empfiehlt auf den bevorstehenden Winter in allen Größen und verschiedenen Sorten
H. Walz.

Karoline Preiß,
neben dem Rathhause in Durlach, empfiehlt in schöner Auswahl:
Schuhe von Leder und Filz,
Stiefel für Herren und Damen,
Lederstiefel für Knaben,
Filzstiefel u. Selbstschuhe.

Zimmer, ein möblirtes, gegen- sogleich an einen soliden Herrn zu vermieten
Bäder G. Kindler Wth.

Statt besonderer Anzeige meinen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß mein lieber Sohn **Robert** im Alter von 31 Jahren in Neapel, wo er die letzten 4 Jahre wohnte, gestern Abend 6 Uhr gestorben ist.
Durlach, 16. November 1873.
Gaun, Leinwandfabrikant.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.
Geborene:
13. Nov.: **Christine Sophie,** B. **Jak. Girshauer,** Maurer.
14. " **Katharine Christine,** B. **Karl Ammann,** Schuhmacher.
14. " **Katharine Karoline,** B. **Adam Geisel,** Weingärtner.
15. " **Lina,** B. **Jak. Meier,** Fabrikarbeiter.
Getraute:
15. Nov.: **Karl Johann Wagner** von Berglangen, Zimmermann und **Auguste Fleischmann** von hier.
15. " **Josef Wrohmans** von Offenburg, Ländler und **Elisabeth Magdalene** von Unterwiesheim.
Redaktion, Druck u. Verlag von **A. Daps** in Durlach.